

**16. Landtag von Baden-Württemberg, 58. Sitzung**

**Mittwoch, 22. März 2018, 09:00 Uhr**

## **Rede**

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Inneres, Digitalisierung  
und Migration ,

Thomas Blenke MdL

## **zur Aktuellen Debatte**

### **Ist der Innenminister ein offenes Sicherheitsrisiko?**

Es gilt das gesprochene Wort.

Thomas Blenke MdL:

Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Als ich den Titel der Aktuellen Debatte gesehen habe – nein –, habe ich gedacht, Mensch, der muss was im Köcher haben, der Rülke.

Aber mein Gott, Kollege Rülke, was war das für eine dünne Suppe von Ihnen vorhin. Was war das für eine dünne Suppe!

Eine unstrukturierte Aneinanderreihung von Zitaten und Presseüberschriften, und daraus machen Sie einen großen Klamauk – und das war es dann.

Beim Kollegen Goll bin ich eigentlich Sachlichkeit gewohnt, aber da kam jetzt leider auch nicht arg viel rüber.

Meine Damen und Herren, worum geht es denn eigentlich? Ein Bürgermeister schickt einen Hilferuf an den Innenminister, weil das Sicherheitsbefinden der Bevölkerung in seiner Stadt aufs Schärfste, aufs Heftigste beeinträchtigt ist. Was geschieht? Der Innenminister reagiert schnell, er kümmert sich darum und er hilft. Er schafft Abhilfe. Sie kritisieren hier jetzt nur irgendwelche formalen Dinge.

Meine Damen und Herren, lieber Kollege Rülke, ich rate Ihnen: Gehen Sie doch einmal nach Sigmaringen, am besten in den Abendstunden. Dann erklären Sie den Bürgerinnen und Bürgern dort, so rund um den Bahnhof herum, wo das stattfindet: Das ist alles ein offenes Sicherheitsrisiko, was der Innenminister tut. Aber er hat den Bürgerinnen und Bürgern in Sigmaringen geholfen – das ist das Entscheidende.

Die Situation vor Ort in Sigmaringen ist schwierig, nicht erst seit gestern. Wir haben dort diese große LEA.

Aus dieser LEA heraus ist eine es eine kleine Gruppe, die große Probleme verursacht, und dann gibt es wahrscheinlich noch ein paar kriminelle Trittbrettfahrer, die sich auch mit dranhängen.

Deswegen: Da finden Straftaten statt. Die Bürger fühlen sich nicht mehr sicher; sie sind verunsichert, sie trauen sich nicht mehr hinaus. Der Kollege Burger hat mir vorhin geschildert, dass sich Eltern schon nicht mehr trauen, ihre Schulkinder durch den Prinzengarten zu schicken, durch den sie normalerweise gehen müssen.

Meine Damen und Herren, auf diesen Hilferuf hat der Innenminister reagiert. Er hat genau das gemacht, was zu tun ist, nämlich Schutzkonzeptionen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen, damit die dortige Bevölkerung wieder in Sicherheit leben kann. Genau das erwartet die Bevölkerung.

Jetzt gibt es hier Aufregung über die Öffentlichkeitsarbeit. Ich kann mich da nur den „Stuttgarter Nachrichten“ anschließen: „Geht’s auch eine Nummer kleiner?“ Kollege Dr. Reinhart hat das vorhin auch schon gesagt. Niemand von Ihnen – Sie nicht, Goll nicht, er

auch nicht – ja, danke – fragt nach der Situation vor Ort. Sie haben sich alle nur – Nein, niemand von Ihnen hat auch nur ein Wort, hat auch nur einen Satz zu der Situation vor Ort gesagt. Die Politik hat doch die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Das erwarten die Menschen in Sigmaringen, damit sie hier wieder sicher leben können.

Nach meiner Kenntnis bleibt an den objektiven Tatbeständen, an dem, was Sie alles so aufführen, nichts Negatives hängen – weder gegenüber der Polizei noch gegenüber dem Innenministerium. Die Bevölkerung will nur eines: dass wieder Ruhe einkehrt, dass sie in dieser Stadt wieder in voller Lebensqualität leben kann, wie sie es gewohnt ist.

Das, was an Maßnahmen erfolgt, ist ganz normaler polizeilicher Alltag mit ganz normalen Maßnahmen – offenen wie verdeckten –, und das ist klassische polizeiliche Arbeit, die dort stattfindet.

Meine Damen und Herren, am Ende scheint mir übrig zu bleiben:

Ihnen geht es um einen großen Klamauk. Das ist vorhin auch schon vom Minister gesagt worden. Sie fordern, was Ihnen zusteht und was wir alle wollen, Sachaufklärung, weil Fragen entstanden sind. Es wird eine Sitzung des Innenausschusses anberaumt – Kollege Klein, der Vorsitzende des Innenausschusses –, in der diese Fragen beantwortet werden. Was machen Sie? Vor der Sitzung gehen Sie zur Presse und sagen schon das Ergebnis, nämlich Rücktritt.

„Rücktritt“, das sagen Sie vorher. Und nach der Sitzung heißt es: „Ja, Rücktritt, vielleicht, mal sehen. Diese Forderung behalten wir uns noch vor.“

Herr Minister, offensichtlich haben Sie die Fragen im Innenausschuss – ich war wegen einer Auslandsreise nicht dabei – gut beantwortet. Denn sonst wäre es ja nicht dazu gekommen.

Jawohl. – Lieber Kollege Rülke, Sie sind ein Meister darin – das hat sich hier gezeigt –, einen Luftballon laut aufzublasen und ganz, ganz leise platzen zu lassen. Das ist für mich, Stand heute, fast alles, was übrig geblieben ist.

Diese Landesregierung, dieser Minister haben alles getan, um den Menschen in Sigmaringen wieder das zu bringen, was sie erwarten, nämlich Sicherheit, Ruhe und Frieden.

Danke schön.